

Pädagogisches Konzept

Kita

„Kinder für Kinder“

Standorte:

Prüner Gang 14, 24103 Kiel

Prüner Gang 7, 24103 Kiel

Holtenauer Str. 295, 24106 Kiel



Sympathie und Vertrauen



Spaß

Kompetenz



Erfahrung



Liebe und Wärme

Träger der Kitas

Michael & Saskia Neumann

Erzieherin mit staatlicher Anerkennung und Befähigung für Kinder im Alter zwischen 0 und 18 Jahren, dazu 33 Jahre Berufserfahrung mit Zusatzqualifikation als Fachzieherin für Integration

Inhaltsübersicht

Vorwort	Seite 3
Raum-, Gruppen – und Personalstrukturen der Häuser Prüner Gang 14, Prüner Gang 7, Holtenauer Str.295	Seite 4
Unsere Betreuungsangebote	Seite 7
Unsere Schließzeiten	Seite 7
Pädagogische Arbeit	Seite 8-14
Eingewöhnung/ Umgewöhnung	Seite 14
Unser Bild vom Kind	Seite 17
Rechte der Kinder und Leitbild der Kita	Seite 18-19
Kinderschutz	Seite 19
Inklusion	Seite 20
Verpflegungskonzept	Seite 21
Zusammenarbeit mit Eltern	Seite 21
Partizipation	Seite 23
Beschwerdeverfahren	Seite 24
Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	Seite 25-27



1. Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir wissen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist in der heutigen Zeit unabdingbar. Unsere Kitas möchten sie bei dieser Aufgabe unterstützen und schaffen dafür die Voraussetzungen.

Wir arbeiten nach dem pädagogischen Leitsatz von Maria Montessori

„Hilf mir, es selbst zu tun.“

Weitere pädagogische Ansätze werden in unserer täglichen Arbeit aufgegriffen. So arbeiten wir auch nach dem Situationsansatz und die Arbeit mit den Bildungsbereichen ist ebenfalls Grundlage unseres pädagogischen Handelns. In einer sinnvollen Altersmischung erhalten die Kinder Gelegenheit, Erfahrungen in vielen Gebieten zu sammeln.

Wir möchten den Kindern Gelegenheit bieten, selbständig zu werden, Schwierigkeiten zu überwinden, ihren Willen zu stärken und einen Ort zu schaffen, wo die Kinder sich wohl und geborgen fühlen.

Bei uns steht die Persönlichkeit eines jeden Kindes im Vordergrund.

Mit Respekt und Wertschätzung gehen wir auf seine Individualität ein und berücksichtigen dabei die persönlichen Fähig- und Fertigkeiten. Unsere Aufgabe besteht darin, das Kind bei seiner Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen. Wir helfen ihm, seine individuellen Interessen zu erkennen, ermutigen es, all seine Kraft gezielt dafür einzusetzen und bringen ihm die Vielfalt möglicher Ausdrucksweisen näher. Behutsam helfen wir dem Kind bei der Entwicklung persönlicher Neigungen, fördern seine Eigenaktivität und stärken damit sein Selbstvertrauen.

Die Konzeption findet Anwendung in allen Tagesstätten von Kinder für Kinder.

Damit die Konzeption stets den gesetzlichen und fachlichen Anforderungen entspricht, überprüfen und überarbeiten wir sie in regelmäßigen Abständen.

Wenn Sie Fragen zur Konzeption haben, beantwortet Ihnen unsere Kita-Leitung diese gerne in einem persönlichen Gespräch.

Ihr Kita – Kinder für Kinder – Team



2. Raum-, Gruppen- und Personalstrukturen

° „Kinder für Kinder“ Prüner Gang 14, 24103 Kiel

Der Prüne Gang liegt im Herzen von Kiel. Verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, die Bücherei, der Wochenmarkt und der Bahnhof sind fußläufig zu erreichen. In unmittelbarer Nähe befindet sich der Schützenpark, weitere Kitas, sowie eine Grundschule und eine weiterführende Schule.

Die Einrichtung „Kinder für Kinder“ Prüner Gang 14 ermöglicht ein vielfältiges Raumangebot für Große und Kleine Ansprüche.

Unsere Kita verfügt über kindgerechte und modern ausgestattete Gruppenräume. Den Kindern aller Altersgruppen stehen Schlafräume zur Verfügung.

Um auch bei schlechtem Wetter dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, befindet sich eine Indoorhalle mit Kletterwand, Spielschiff und Bällebad im Erdgeschoss des Hauses.

Ein Kreativraum und ein Experimentierraum mit vielfältigen Möglichkeiten zum Entdecken und Ausprobieren und zum Arbeiten in Kleingruppen laden die Kinder zum selbständigen aber auch zum angeleiteten Lernen ein.

Um das Immunsystem unserer Kinder zu stärken, haben wir im Badezimmerbereich eine Wärmekammer, welche die Kinder in den Herbst- und Wintermonaten wöchentlich nutzen.

Alle Mahlzeiten (Frühstück-, Mittag- und Nachmittagsimbiss) werden im Kinderrestaurant der Kita eingenommen.

Auf unserem Außengelände befindet sich ein Klettergerüst, eine Sandkiste mit einer Wasserpumpe. Um auch mit unseren Kleinsten mindestens einmal in der Woche die Umgebung zu erkunden, stehen jederzeit große Krippenwagen zur Verfügung, in denen jeweils 6 Kinder Platz finden.

In unserem Haus befinden sich drei Gruppen, die sich wie folgt zusammensetzen:

- 2 Krippengruppen mit jeweils 10 Kindern im Alter von 0-3 Jahren
- 1 Elementargruppe mit 22 Kindern im Alter von 3-6 Jahren

Die Krippenkinder werden von jeweils 2-3 pädagogischen Fachkräften pro Gruppe betreut.

Die Elementargruppe wird von 2 Fachkräften und 1 FSJler: innen betreut. Um den Kindern kontinuierliche Bezugspersonen zu ermöglichen, ist Teil unseres Konzepts, dass es keine Halbtagskräfte gibt. Gruppenleitungen sind immer Vollzeitkräfte.

Kita „Kinder für Kinder“

Des Weiteren gibt es eine pädagogische Leitung, einen Geschäftsführer, eine stellvertretene Leitung und eine Hauswirtschaftskraft in unserer Einrichtung.

◦ „Kinder für Kinder“ Prüner Gang 7, 24103 Kiel

Auch die Kindertagesstätte Prüner Gang 7 befindet sich in zentraler Lage mitten von Kiel. In unmittelbarer Nähe sind Einkaufsmöglichkeiten und die Innenstadt ist fußläufig gut zu erreichen.

Der Schützenpark lädt zum Spaziergehen ein und es gibt viel zu entdecken.

Nur wenige Meter vom Haupthaus Prüner Gang 14 entfernt liegt in Sackgassen-Endlage die Kita Prüner Gang 7 mit 2 Krippengruppen - eine lichtdurchflutete Oase der Ruhe, ebenerdig und ganz auf die Bedürfnisse der 0-3 jährigen abgestimmt. Große Fensterfronten, ein künstlicher Sternenhimmel, Podeste zum Klettern und Erkunden und das kleine, gemütliche Außengelände laden die Kinder zum Spielen, Ausruhen und Forschen ein.

In unserem Haus befinden sich zwei Gruppenräume, ein Schlafraum, eine Küche und ein großzügiger Flurbereich. Außerdem gehören die Indoorhalle und die Wärmekammer im Prüner Gang 14 zum Raumangebot unserer Kita.

In diesem Haus befinden sich die Igel -und Sternengruppe, welche sich wie folgt zusammensetzen: 2 Krippengruppen mit jeweils 10 Kindern im Alter von 0-3 Jahren. Die Kinder werden von 2-3 pädagogischen Fachkräften pro Gruppe betreut, darüber hinaus gibt es eine pädagogische Leitung und eine Hauswirtschaftskraft.

◦ „Kinder für Kinder“ Wik, Holtenauer Str.295, 24106 Kiel

Der Stadtteil Wik liegt im Norden von Kiel. Auch die Wik bietet vielfältige Ausflugziele wie z.B. umliegende Parks, die Kiellinie und verschiedene Einkaufsmöglichkeiten. In unmittelbarer Nähe befinden sich weitere Kitas, zwei Grundschulen und eine weiterführende Schule.

Auch die Einrichtung „Kinder für Kinder“ Holtenauer Str. 295 bietet ein vielfältiges Raumangebot für kindgerechte Ansprüche.

In der Garderobe der Einrichtung hat jede Gruppe ihren eigenen Bereich. Jedes Kind hat seinen Haken mit eigenem Bild. Um unsere Arbeit transparent zu gestalten, befindet sich in der Garderobe ein digitaler Bilderrahmen. Hier können die Eltern am Nachmittag sehen, was die Kinder am Tag erlebt haben.

Des Weiteren werden die Mahlzeiten im Kinderrestaurant der Kita gereicht.

Dieser Raum wird auch als Experimentier- und Kreativraum genutzt.

Die Gruppenräume der Krippengruppen sind durch Schiebetüren voneinander getrennt. So besteht die Möglichkeit, vor allem am Nachmittag, dass die Gruppen übergreifend arbeiten können, sich bei Bedarf aber auch zurückziehen können. In der Mitte der beiden Räume befindet sich ein Schlafraum mit einem Sternenhimmel.

Der Elementarraum mit einer Größe von 50 qm bietet unseren Großen viel Platz zum Spielen und Toben. Die Besonderheit dieses Raumes besteht in einer zweiten Ebene, die zum Kuscheln, Verkleiden und Spielen genutzt werden kann. Wie auch in unserer Einrichtung Prüner Gang 14, befindet sich in unserem Badezimmerbereich eine Wärmekammer. Diese wird in den Herbst – und Wintermonaten wöchentlich genutzt, um das Immunsystem unserer Kinder zu stärken.

Auf dem großen Außengelände befindet sich ein Klettergerüst, eine Schaukel, eine große Sandkiste mit Wasserpumpe, eine Flüsterblume sowie Balancierbalken.

Verschiede Fahrzeuge stehen für die Kinder zur Nutzung bereit.

In unserem Haus in der Wik gibt es drei Gruppen, die sich wie folgt zusammensetzen:

- 2 Krippengruppen mit jeweils 10 Kindern im Alter von 0-3 Jahren
- 1 Elementargruppe mit 22 Kindern

Die Krippenkinder werden von 2-3 pädagogischen Fachkräften pro Gruppe betreut.

Die Elementargruppe wird von 2 Fachkräften betreut, zusätzlich begleitet ein FSJler: innen die Gruppe. Außerdem gibt es eine pädagogische Leitung, eine stellvertretene Leitung und eine Hauswirtschaftskraft.

3. Unsere Betreuungsangebote

Unsere Häuser sind von montags bis freitags zwischen 7.00 Uhr und 17.00 Uhr geöffnet. Zu den Kernzeiten von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr können Randzeiten hinzugebucht werden - der Frühdienst von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr und der Spätdienst von 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

4. Unsere Schließzeiten

Die genauen Termine der Schließtage bzw. Wochen werden im Herbst des Vorjahres bekannt gegeben.

5. Pädagogische Arbeit

Uns ist es wichtig, dass auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Kinder eingegangen wird. Unser regelmäßiger wöchentlicher Austausch im Team stellt sicher, dass wir den Alltag kontinuierlich überprüfen und Angebote an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden. Die Erzieher aller Gruppen, treffen sich einmal wöchentlich im pädagogischen Kleinteam und Großteam, um ihre pädagogische Arbeit zu planen. Es werden Wochenpläne erstellt, Fallbeispiele besprochen, Entwicklungsberichte geschrieben, Elternabende vorbereitet.

Um unsere Arbeit transparent zu machen, werden regelmäßig alle Angebote und Aktivitäten der Kinder dokumentiert und in den Wochenplänen beschrieben und ausgehangen.

Der Leitsatz unserer Arbeit ist „Hilf mir, es selbst zu tun.“

Unsere Arbeit basiert auf den Bildungsbereichen die sich wie folgt darstellen:





5.1. Körper, Bewegung und Gesundheit

Über körperliche Sinneserfahrungen gelingt es Kindern, erste Ordnungen in die vielfältigen Eindrücke, die auf sie wirken, zu bringen. Bewegung spielt dabei in unserer pädagogischen Arbeit eine wichtige Rolle.

Einmal wöchentlich nutzen die Einrichtungen Prüner Gang 7 und Prüner Gang 14 die Möglichkeit, in eine große Turnhalle des KMTV zu gehen. Die Kita in der Holtenauer Str. nutzt die große Turnhalle der Schule am Sonderburger Platz. Dort und auch in den anderen Kitas nutzen wir vielfältige Möglichkeiten der Bewegung.

Die Kinder können im Außenbereich und in unserer großen Bewegungshalle kriechen, gehen, laufen, springen, schaukeln, hüpfen, werfen, rotieren, wippen, klettern und vieles mehr.

Es ist uns wichtig, Bewegungserfahrungen nicht isoliert anzubieten, sondern in den Alltag und in möglichst vielen Angeboten mit einzubeziehen.

Weiterhin sind wir in unserer pädagogischen Arbeit darauf bedacht, dass die Kinder viele sensomotorische Erfahrungen sammeln.

In unserem Experimentierraum haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten. Am Wasser- und Matschtisch, im Bälle -oder Bohnenbad, in unserer Wärmekammer und in unserer Dusche können Kinder ihren Körper erleben.

Es finden hierzu regelmäßig Wasser -und Körperprojekte statt.

Wir achten beim täglichen Frühstück, Mittag und Nachmittagsimbiss auf eine gesunde Ernährung.

Obst, Gemüse, Wasser, Tee und Milch werden zu den verschiedenen Mahlzeiten gereicht. Zum Frühstück und auch zum Nachmittagsimbiss gibt es immer ein belegtes Brot. Der erste Tag der Woche ist ein Cornflakes- und Müslitag, dazu werden Joghurt und frisches Obst gereicht.



5.2. Soziales und kulturelles Leben

Soziale Beziehungen sind Grundvoraussetzung aller Bildungsprozesse. Ohne soziale Beziehung ist Bildung undenkbar. In Krippe und Kindergarten sind Kinder zum ersten Mal in einer größeren Kindergemeinschaft, in der alle die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben. Das schafft besondere Voraussetzungen für ein kindgemäßes Erleben von Demokratie, entdecken von Gemeinschaften sowie Unterschieden innerhalb der Kindergemeinschaft. Wechselseitiges Anerkennen von Rechten und eigenständiges Bearbeiten von Konflikten, kann nur in einer solchen Kindergemeinschaft erlernt werden.

Die Kinder lernen in unseren Einrichtungen verschiedene familiäre Lebensformen kennen. In Projekten zum Thema Familie erfahren die Kindergartenkinder, dass Familien unterschiedlich sein können, dass man viele, wenig oder keine Geschwister hat, dass man mit Mutter und Vater, Vater und Vater, Mutter und Mutter, nur mit Vater oder nur mit der Mutter oder auch mit Oma und Opa zusammenleben kann.

Sie erleben, dass es Familien anderer Kulturen gibt, dass Sprache, Feste, Tänze sowie Gebräuche unterschiedlich sind. Weiterhin lernen die Kinder, Anders sein als Normalität zu empfinden.

Im Zusammenleben der Gruppe lernen die Kinder gegenseitigen Respekt, Rücksichtnahme, Regeln und Grenzen sowie Absprachen und erfahren Konsequenzen für ihr eigenes Handeln.

In täglichen Ritualen vermitteln wir den Kindern Werte und Normen (Zähne putzen, selbständig Essen auffüllen, Tisch für den anderen decken, im Morgenkreis einander zuzuhören, den Anderen aussprechen zu lassen etc.). Die Kinder haben das Recht, ihren Spielpartner, ihr Spielzeug und den Raum frei zu wählen, in welchem sie sich aufhalten möchten.



5.3. Kommunikation

Sprache nimmt in unseren Einrichtungen einen hohen Stellenwert ein. Kinder orientieren sich am Sprachvorbild.

Sie ahmen Laute, Melodien und Klänge nach und erwerben so die Strukturen und Regeln der Sprache.

Die Kinder erleben in unseren Kindertageseinrichtungen, welches Gewicht ihre eigene Stimme hat und wie ernst sie als Person genommen werden.

Sie werden ermutigt sich auszudrücken und verständlich zu machen, dabei steht nicht die korrekte Form im Vordergrund. Sie erhalten von uns positive Resonanz und sollen so Freude am eigenen Sprechen entwickeln.

Jeden Morgen treffen sich die Kinder der gesamten Kita zu einem Morgenkreis, um sich zu begrüßen. Wir singen gemeinsam Lieder, spielen Fingerspiele, besprechen den Tag und gratulieren Geburtstagskindern.

Anschließend gehen die Kinder in ihre Gruppen. Dort erzählen sie täglich, wie es ihnen geht, welche Erlebnisse sie haben, welche Gefühle sie bewegen. Sie erzählen Ereignisse nach, sprechen über Gegenwärtiges, Vergangenes, Zukünftiges. Sie lernen einander zuzuhören, sich an Diskussionen zu beteiligen, sich sprachlich darzustellen und entwickeln so wichtige Fertigkeiten für ihr weiteres Leben.

Täglich werden den Kindern Bücher und Geschichten vorgelesen. In jedem Raum befinden sich Bücher, zu denen die Kinder jederzeit Zugriff haben.

Für sprachauffällige Kinder findet einmal wöchentlich eine Sprachförderung statt.

Eltern, die wünschen, dass ihr Kind mit der englischen Sprache aufwächst, haben die Gelegenheit, ihr Kind einmal in der Woche mit einer Muttersprachlerin sprechen zu lassen.

5.3.1. Sprachförderung

Sprache ist eine Schlüsselkompetenz – für die Teilhabe an einer Gemeinschaft und für erfolgreiches Lernen in der Schule. Kinder orientieren sich an Erwachsenen und sehen diese als ihre Sprachvorbilder. Im Spiel und Alltag mit anderen Kindern gibt es jeden Tag zahlreiche Sprechansätze.

Bei den Kleinsten in der Krippe werden alle Handlungen durch unsere Fachkräfte sprachlich begleitet. Dadurch erweitert sich der Wortschatz und grammatische Regeln werden unbewusst verinnerlicht.

Wenn Gespräche Spaß machen, weil jemand Interesse zeigt, nachfragt und zuhört, und wenn Kommunikation als Gewinnbringendes erfahren wird – z.B. bei der Lösung von Konflikten oder beim Verhandeln – gelingt das Erlernen von Sprache „kinderleicht“.

Wir zeigen Wertschätzung, wenn Kinder sich mitteilen. Wir korrigieren nicht, sondern leben Sprache vor. Durch Zugewandtheit im Dialog und einem Austausch auf Augenhöhe entsteht eine vertrauensvolle Beziehung.

Es gibt jedoch organische Ursachen oder verschiedene äußere Einflüsse, die eine gute Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten hemmen oder stören können. Außerdem wachsen viele Kinder mit einer anderen Muttersprache auf. Das Erlernen einer Zweitsprache und das Aufarbeiten von größeren Entwicklungsverzögerungen können allerdings nicht allein mit unserer täglichen Basisarbeit auffangen werden.

Unsere speziell fortgebildeten Erzieher: innen sorgen für zusätzliche Angebote in Kleingruppen zu Wortschatzerweiterung, Geschichten erzählen, Alltag beschreiben und Satzbau üben.



5.4. Bildnerisches Gestalten

Bei ihren Versuchen, die Welt kennen – und verstehen zu lernen, beschreiten die Kinder ganz eigene Wege und greifen hierbei zu den unterschiedlichsten Mitteln. Indem sie zeichnen, malen, collagieren, mit plastischen Materialien (Ton, Knete...) experimentieren, setzen sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, verarbeiten ihre Erlebnisse und verleihen darüber hinaus ihren Eindrücken neuen Ausdruck.

In unseren Kreativräumen haben die Kinder die Möglichkeit, aktiv zu lernen. Die Räume sind so ausgestattet, dass die Kinder zu vielfältigen Materialien freien Zugang haben.

Sie können hier mit Draht, Wasser, Papier, Kleister, verschiedenen Papieren und Pappen, Farben und Stiften experimentieren und so ihre Erlebnisse verarbeiten und neuen Eindrücken Ausdruck verleihen.

Unsere Erzieher: innen starten in diesem Raum gemeinsam mit den Kindern viele Projekte.

So haben sie selbst Knete hergestellt, Feste vorbereitet, Puppenhäuser gebastelt und die spielzeugfreie Zeit künstlerisch gestaltet.

5.5. Musik

Musik bestimmt schon früh die Entwicklung der Kinder. Sie reagieren schon früh auf akustische Reize, werden durch die Stimmen in ihrer Umgebung beeinflusst und probieren die Klangeigenschaften verschiedener Körper aus. Lieder, Reime, Rhythmen, Instrumente, Alltagsgegenstände faszinieren Kinder, sprechen sie geistig und emotional an, regen ihre Fantasie an und bieten so, vielfältige Spiel- und Bewegungsanlässe.

Singen ist ein zentrales Element unseres pädagogischen Handelns. Wir singen in unserer Kita täglich mit den Kindern. Jeden Tag beginnen wir mit einem Morgenkreis, in welchem alle gemeinsam singen.

Beim Wickeln der Krippenkinder sind musikalische Rituale entstanden und auch vor jedem Mittagessen tanzen und singen die Kinder.

Die Kinder haben die Möglichkeit, verschiedene Instrumente wie Trommeln, Xylophone, Glöckchen, Triangel, Gitarre usw. kennenzulernen, damit zu musizieren und umzugehen.

Einmal pro Woche wird außerdem eine musikalische Frühförderung für alle Kinder durch eine Musikpädagogin angeboten.

5.6. Mathematische Erfahrungen und Naturwissenschaften



Viele der „Warum- Fragen“ zeigen, dass Kinder sich mit naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen auseinandersetzen. Mit ihrer eigenen Logik und ganz nach Interesse durchstreifen Kinder die Fachgebiete der Chemie, der Physik, der Biologie und Technik und sammeln so Erfahrungen für ihr Leben.

In unseren Experimentierräumen nutzen wir vielfältige Möglichkeiten, um diesen Fragen auf den Grund zu gehen.

In verschiedenen Angeboten lernen die Kinder, z.B. das Schnee in der Wärme schmilzt, Zucker sich in Wasser auflöst und vieles mehr. Sie vermischen am Wasser- und Matschtisch Sand mit Wasser, kippen Wasser hin und her und lernen so das Phänomen der Schwerkraft kennen.

Die Kinder sammeln Erfahrungen mit Magneten, Vergrößerungsgläsern, Lupen, Periskopen usw. Sie haben die Möglichkeit mit Haushaltsgeräten - und Haushaltsgegenständen umzugehen, lernen, dass man Kuchenteig rührt oder Backen die Konsistenz verändert.

Unsere Kinder erleben, dass technische Geräte die Arbeit erleichtern oder menschliche Arbeit ersetzen und sie manchmal auch nicht funktionieren.

Sie erfahren, dass diese Geräte durch Fachmensen repariert werden müssen.

Das Einbeziehen der „belebten Welt“ ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.



5.7. Beobachten und Dokumentieren

Um unsere Arbeit transparent zu machen, werden regelmäßig alle Angebote und Aktivitäten der Kinder in Portfolios dokumentiert und in den Wochenplänen beschrieben und ausgehangen. Zu den Elternabenden erstellen alle Erzieher Filme und Fotodokumentationen, um den Eltern unsere Arbeit zu zeigen und ihnen den Alltag ihres Kindes näherzubringen.

In unseren Kindertagesstätten hängen in den Garderoben der Kinder digitale Fotorahmen, welche aktuelle Bilder der Kinder in ihrem Alltag zeigen. Jedes Jahr findet mindestens ein Elterngespräch statt, in welchem der Entwicklungsstand des Kindes besprochen wird. Dieser wird mit Hilfe eines Beobachtungsbogens und der Portfolios dokumentiert. Auch Schätze der Kinder – Werkstücke, Bilder oder Fotos, Zitate und Geschichten – werden gesammelt. Den Kindern, den Eltern und Erzieher: innen wird dadurch die Möglichkeit gegeben, die Kindergartenzeit zu reflektieren und sich das Großwerden und die Erweiterung der Kompetenzen und Entwicklungsschritte bewusst zu machen.

Die schriftliche Dokumentation kindlicher Aktivitäten und Lernschritte ist eine wichtige Grundlage für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit mit den Kindern.



6. Eingewöhnung/ Umgewöhnung

Die Eingewöhnungszeit und ihre Gestaltung werden mit den Eltern eingehend besprochen. Die Eltern erhalten während des Vorgesprächs eine schriftliche Information zur Eingewöhnung. In unserer Kita beträgt die Eingewöhnungszeit ca. 2-3 Wochen. Diese **2 – 3 Wochen Eingewöhnung sind ein ungefährender Richtwert.**

Natürlich ist die tatsächliche Zeitspanne auch individuell vom Kind abhängig. Wir weisen darauf hin, dass die Eingewöhnungszeit von enormer Bedeutung für das Kind ist und daher für dessen durchgängige Anwesenheit Sorge getragen werden muss. Jede Ausnahme verlängert den Prozess der Vertrauensbildung.

Jedes neue Kind wird einer festen Bezugsperson zugeordnet und trifft diese anfangs nur in Begleitung einer vertrauten Person für kurze Zeit (1-2 Stunden). Die Begleitperson versucht sich nach und nach im Hintergrund zu halten.

Während sie anwesend ist, sollte sie sich im Hintergrund halten und weder bei ihrem Kind noch bei anderen in das Spielgeschehen eingreifen.

Die Erzieher: innen entscheidet situativ, ob und welche (Spiel-)Angebote sie dem Kind macht. Das Kind selbst kann sich sogar Spielzeug aus der Krippe mitnehmen und am nächsten Tag wieder mitbringen. Es kann gern auch eigenes Spielzeug und Kuscheltiere mitbringen, um sich sicherer zu fühlen.

Im Interesse des Kindes ist es wichtig, dass sich die Eltern an die vereinbarten Zeiten halten. Beim Abschied sollten sie ihr Kind weder drängen zu bleiben noch mitzukommen. Durch einen schnellen Abschied erleichtern sie ihrem Kind die Trennung und vermeiden Trennungsschmerz. Die Bindungsperson muss sich in jedem Fall verabschieden und darf sich nicht hinausschleichen, so wird ein Vertrauensverlust des Kindes vermieden.

Während der Trennungsphasen bleiben die Eltern immer erreichbar und verfügbar. Teilnahme am Mittagessen und schließlich das Schlafengehen stehen am Ende der Eingewöhnung.

Die Begleitperson des Kindes übernimmt anfangs das Wickeln und Füttern. Der Wechsel erfolgt behutsam. Wenn das Kind den Körperkontakt der Bezugsperson akzeptiert, wird die Bezugsperson zur Randperson im Hintergrund. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind durch Mimik und Gestik Interesse an der Fachkraft zu erkennen gibt, dass es gerne wiederkommt, wenn es sich frei bewegt, sich ungezwungen von der Bezugsperson verabschiedet, wenn es sich trösten lässt und den Körperkontakt mit anderen zulässt.

Auch nach Abschluss der Eingewöhnung kann es noch einen „tränenreichen Abschied“ geben. Dies kann daran liegen, dass das Kind den tatsächlichen Kindergartenalltag ohne seine Bezugsperson realisiert. Das Kind kann während der Eingewöhnung fremdeln, krank sein, Entwicklungsschübe haben, zähnen.

Auch in den Elementargruppen gestalten wir die Eingewöhnung nach den Bedürfnissen der Kinder. Rechtzeitig vor dem Gruppenwechsel starten wir einen behutsamen Umgewöhnungsprozess.

Bereits vor dem Kindergartenjahreswechsel im Sommer bereiten wir den anstehenden Gruppenwechsel durch Besuche in der neuen Gruppe vor. Die Eltern werden in einem gesonderten Gespräch auf den Übergang vorbereitet.

Was braucht Ihr Kind am ersten Tag?

- Wechselwäsche
- Windeln
- Feuchttücher

- Wundschutzcreme
- im Sommer: Sonnencreme und Sonnenhut
- Regenkleidung und Gummistiefel
- Hausschuhe
- Schnuller (Plastikschnullerkette)
- Kuscheltier
- sämtliche Telefonnummern für den Notfall
- Abholberechtigungen

6.1. Schulvorbereitung

In der Kindergartenzeit verinnerlichen Kinder Regeln, die in einer Gemeinschaft gelten und lernen diese zu achten. Sie üben vor einer Gruppe zu sprechen, zuzuhören, sich zurückzunehmen. Mit kleinen Aufträgen, die wir ihnen übertragen, lernen sie, Verantwortung zu übernehmen. Wir wollen unsere Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken, indem wir sie Potenziale und auch Grenzen erkennen lassen. Indem wir ihnen beistehen und sie mit Ratschlägen begleiten. Der Übergang von Kindergarten zur Grundschule wird von unseren pädagogischen Mitarbeiter: innen sorgsam vorbereitet.

Nach Absprache mit den Eltern, dürfen sich die Kinder im letzten Jahr vor der Schule frei im Haus und alleine im Garten bewegen. Wir bieten gesonderte Projekte und Angebote an und besuchen einmal wöchentlich die Schule.

Schulvorbereitung ist bei uns ein Anbahnungsprozess, der über mehrere Jahre läuft und niemals mit Leistungskontrollen verbunden ist. Wir wünschen uns, dass jedes Kind in der Kita erlebt, dass Lernen Spaß macht. Lust auf Herausforderungen, Neugier, Zuversicht und Frustrationstoleranz sind die „Zutaten“ für motivierte und erfolgreiche Schulanfänger.

6.2. Verabschiedung

Oft ist Abschied verbunden mit Trauer über den Verlust von Liebgewonnenem und mit der Freude auf das Kommende.

Wenn die großen Krippenkinder die Krippe in Richtung Elementargruppe verlassen, gibt es immer eine Abschiedsfeier. Das gilt natürlich auch für die Elementarkinder, welche die Kita in Richtung Grundschule verlassen. Am letzten Tag stehen die künftigen Schulkinder im Fokus. Jedes einzelne Kind wird mit einem kleinen Ritual in seinen neuen Lebensabschnitt verabschiedet. Die Kinder besprechen zusammen mit ihren Eltern und Erzieher: innen, wie sie ihren Abschied gestalten möchten.

7. Unser Bild vom Kind

Ein Kind wird nicht zu einer Persönlichkeit. Ein Kind ist bereits eine Persönlichkeit. Mit seiner sozialen und kulturellen Herkunft, mit seinen Fähigkeiten und Eigenschaften, mit seinen Gefühlen, Bedürfnissen und Interessen ist es einmalig. In der Gestaltung der Beziehung zum Kind begegnen wir dieser Einzigartigkeit in unseren Kindertagesstätten mit hoher Wertschätzung.

Die Lebens -, Gedanken - und Gefühlswelt der Kinder bestimmen einen großen Teil unserer pädagogischen Inhalte. In unseren Gesprächen und Aktivitäten mit den Kindern greifen wir ihre Themen auf und setzen sie in Projekten um.

Kinder werden nicht zur Selbstständigkeit erzogen. Kinder sind selbstständig. Im Handeln wie im Denken. Sie sind keine unfertigen Wesen, die geformt werden müssen, um zu funktionieren. Kinder sind vom ersten Lebenstag an aktiv Lernende. Aus einem starken, inneren Antrieb heraus üben, entdecken, erforschen und gestalten sie. Kinder bilden sich selbst.

Bei der Entwicklung seiner Kompetenzen hat jedes Kind sein eigenes Lerntempo. Unser Streben ist ein selbstständiges Kind, das den Willen und die Fähigkeit hat, seinen eigenen Lebensweg zu gestalten. Der Grundstein dafür wird in unseren Kindertagesstätten gelegt – im Kennenlernen von Vorbildern und Werten in der Gemeinschaft und im Erleben von Selbstwirksamkeit des Individuums.



8. Rechte der Kinder und Leitbild der Kita

Jedes der von uns betreuten Kinder hat das Recht...

1. ... so akzeptiert zu werden, wie es ist!
2. ... auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei. Das bedeutet für uns insbesondere keinen Zwang beim Sprechen auszuüben. Die Kinder sollen durch Ansprache der Erzieherin, Mimik, Gestik und einer freundlichen Stimmlage dazu ermutigt werden, selbst zu reden. Mit vielen Liedern, Reimen, Geschichten und Melodien wird die Sprechfreudigkeit der Kinder angeregt.
3. ... auf eine individuelle Sauberkeitserziehung. Das Kind wird nicht gezwungen, auf die Toilette zu gehen. Das Kind bestimmt von selbst, wann der Zeitpunkt gekommen ist, auf die Windel zu verzichten.
4. ... zu essen und zu trinken, wenn es Hunger und Durst hat. Ungesüßte Tees und Wasser sowie Obst und Gemüse stehen den Kindern in unserer Kita jederzeit zur Verfügung. Weiterhin achten wir darauf, dass die Essenssituation entspannt und kommunikativ ist.
5. ... auf Spielen und darauf, sich die Spielgefährten selbst auszusuchen. Die Kinder sollen beim Spielen forschen und experimentieren können, ihre Phantasie entwickeln und eigene Welten entdecken. Die Kinder können sich im Rahmen ihrer Fähigkeiten dort aufhalten, wo sie möchten.
6. ... zu schlafen und sich auszuruhen, wenn sie müde sind.
7. ... auch nicht schlafen zu müssen. Wenn Kinder z.B. nach einer halben Stunde Ruhephase nicht eingeschlafen sind, dürfen sie, wenn sie es möchten, aufstehen.
8. ... in Ruhe gelassen zu werden und sich zurückzuziehen. Das bedeutet für uns, dass die Kinder selbst entscheiden, ob sie an Aktivitäten teilnehmen.

Wenn ein Kind sich ständig zurückzieht, forschen wir nach den Ursachen, um ihm neue Zugänge zu ermöglichen.

9. ... die Konsequenzen des eigenen Verhaltens erfahren zu lernen, sich mit Forderungen auseinanderzusetzen. Das bedeutet, die Kinder sollen Konsequenzen erfahren, indem sie z.B. Dinge selbst wegräumen, mit denen sie gespielt haben.
10. ... auf eine aktive und feinfühligte Zuwendung durch die Fachkräfte. Gerade für Kinder unter drei Jahren ist eine emotionale Bindung enorm wichtig. Unser Personal legt in der Eingewöhnungsphase besonderen Wert darauf, zu den Kindern eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen.

Wir betrachten jedes Kind als eine einzigartige Persönlichkeit. Seine Rechte und sein Wohl stehen im Mittelpunkt unseres Handelns. Seiner sozialen und seiner kulturellen Herkunft, seinen Fähigkeiten, Eigenschaften und Selbstbildungsleistungen, seinen Gefühlen, Bedürfnissen und Meinungen begegnen wir in unseren Kitas mit uneingeschränkt hoher Wertschätzung.

Unsere Maßstäbe für Entwicklungsfortschritte orientieren sich nicht an vermeintlich allgemeingültigen Erwartungen oder Normen, sondern am Entwicklungsstand, am Erfahrungshintergrund, an den selbst gewählten Lernzielen oder Lernwegen jedes Kindes.

9. Kinderschutz

Nicht immer ist gewährleistet, dass das Wohl jedes Kindes in seiner Familie uneingeschränkt gesichert ist. Fälle von Vernachlässigung, Misshandlung oder sexueller Gewalt sind für einige Kinder traurige Realität. Die Ursachen insbesondere für Vernachlässigung und unzulässige Erziehungsmaßnahmen können vielfältig sein: psychisch stark belastete Eltern, negative Erfahrungen in der eigenen Kindheit, finanzielle Probleme, kulturelle Konflikte, Suchterkrankung, usw.

Unsere Kindertagesstätten haben wie alle Träger von Jugendhilfeeinrichtungen nach §8a SGB VIII und den bundesweit geltenden und länderspezifischen Kinderschutzgesetzen den Auftrag, das Wohl und die Rechte des Kindes zu schützen. Bei ersten Anzeichen für Probleme werden wir im Verdachtsfall mit Unterstützung des Kinderschutzbundes Kiel möglichst immer gemeinsam mit den Eltern am Schutz des Kindes und an der Verbesserung der Familiensituation

arbeiten. Das Kinderschutzverfahren unserer Kitas beinhaltet eine Liste mit Kriterien und Anhaltspunkten für die Einschätzung eines Verdachtes auf

Kindeswohlgefährdung, einen klaren Ablaufplan und Anweisungen zur Dokumentation und wenn erforderlich Einbindung weiterer Stellen.

In unserer Einrichtung beschäftigen wir für die Arbeit am Kind ausgebildetes pädagogisches Personal. Zusätzlich beschäftigen wir zeitweilig Praktikant: innen und jedes Jahr FSJler: innen, die das Fachpersonal unterstützen. Bei der Auswahl unserer Mitarbeiter: innen legen wir Wert auf ihre fachlichen Kompetenzen und auf ihre persönlichen Eignungen. Vor der Einstellung muss jeder ein erweitertes, polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Bei jedem Mitarbeitenden ist festgelegt, dass jede/r zu einer Meldung von eigenem oder beobachtetem Fehlverhalten verpflichtet ist und sich auch bei Verdacht auf grenzwertiges oder übergriffiges Verhalten im Umgang mit Kindern an die Leitung oder den Träger wendet. Das Team soll sich in einer offenen Fehlerkultur, im gegenseitigen konsultieren und im Reflektionsvermögen üben. Sollte ein Verdacht im Hinblick auf Kindeswohlgefährdung durch einen Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterin aufkommen, spricht die Kindergartenleitung mit der betreffenden Person und ggf. weiteren Beteiligten. Führt das Gespräch zu dem Ergebnis, dass gewichtige Anhaltspunkte für die Kindeswohlgefährdung vorliegen, so werden unverzüglich weitere Maßnahmen eingeleitet. Das kann je nach Schwere des Vorwurfs das Hinzuziehen insofern erfahrener Fachkräfte nach §8a SGB VIII bedeuten, oder das Informieren der Heimaufsicht bis hin zu arbeitsrechtlichen Maßnahmen. Bitte lesen Sie hierzu unser umfangreiches Schutzkonzept.

10. Inklusion

Unsere Beobachtungen und Entwicklungsdokumentationen können uns Hinweise auf besondere Förderbedarfe bei Kindern geben. Wenn sich auf Grund unserer Einschätzung abzeichnet, dass ein Kind zusätzliche Unterstützung und Begleitung benötigt, beraten wir die Eltern einfühlsam und ziehen nach Rücksprache mit ihnen Fachpersonal hinzu. Das können spezialisierte Institutionen, Heilpädagogen einer Frühförderereinrichtung oder die Gesundheits – und Eingliederungsbehörde sein. Vorrang hat immer der inklusive Gedanke, also das Verbleiben des Kindes in der Kita als seinem vertrauten Umfeld.

11. Verpflegungskonzept

Allen Kindern, die in unseren Kindertagesstätten betreut werden, bieten wir eine leckere, ausgewogene und gesunde Vollverpflegung an. Die Kinder erhalten von uns Frühstück, Mittagessen und einen Nachmittagsimbiss.

Das Frühstück erfolgt in Form eines Buffets, an dem die Kinder sich selbst bedienen dürfen. In der Zeit von 7-9 Uhr werden die Kinder dabei von uns begleitet. Zur Auswahl stehen Brot, Knäckebrötchen, verschiedene Wurst und Käsesorten, Obst und Gemüse, sowie Milch, Tee und Wasser.

Müsli, Cornflakes, Joghurt, sowie Obst und Gemüse werden montags gereicht.

Beim abwechslungsreichen Menü-Plan für das Mittagessen legen wir Wert auf einen Mix von fleischhaltigen (ausschließlich Rind und Geflügel) und vegetarischen Gerichten. Das Mittagessen kommt täglich frisch aus dem Bistro Neumanns zu uns in die Einrichtung. Die Kinder haben die Möglichkeit Wünsche zu äußern.

Unser Nachmittagsimbiss besteht aus frisch zubereiteten Broten, Getränken, sowie Obst und Gemüse.

Sämtliche Zutaten, die für unsere Verpflegung benötigt werden, werden von Mitarbeitern der Kindertagesstätte eingekauft.

Ganztägig stehen unseren Kindern Wasser und zuckerfreie Tees zur Verfügung. Die Förderung des Ernährungsbewusstseins ist Teil unseres Bildungsauftrages. Wir sind uns der Verantwortung für ein ausgewogenes Verpflegungsangebot und unserer großen Vorbildfunktion bewusst. Jedes Kind kann auswählen, was und wieviel es essen möchte. Wir ermutigen die Kinder zum Probieren aber kein Kind wird zum Aufessen oder Probieren gezwungen oder „überredet“.

12. Zusammenarbeit mit Eltern



Die Kindertagesstätte hat die Funktion, Eltern Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu bieten, sie in Fragen der Erziehung und Förderung ihrer Kinder zu beraten, ihnen Mitgestaltungsmöglichkeiten und Gelegenheiten zu geben, sich einzubringen und auszutauschen. Jede Familie ist einzigartig und bei uns herzlich willkommen. Unsere Einrichtung begegnet allen

Kita „Kinder für Kinder“

Familien und Familienkonstellationen mit Wertschätzung und Respekt. Unerheblich, welcher Herkunft und ob alleinerziehend, Patchwork – oder „Regenbogen“ – Familie. Familie ist dort, wo Kinder leben und in Liebe aufwachsen.

Eltern wollen das Beste für ihr Kind. Das wollen wir auch. Deshalb hat unser Team für alle kleinen und großen Sorgen, für alle Fragen und Anliegen der Mütter und Väter stets ein offenes Ohr. Ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften und gegenseitiges Verständnis bilden die Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Sinne der Kinder.

Unser Fachpersonal tritt nicht in Konkurrenz zu den Bezugspersonen des Kindes. Weil Erziehungsarbeit Beziehungsarbeit ist, wollen wir zu den Kindern verlässliche und tragfähige Beziehungen aufbauen. Die Eltern aber werden für das Kind immer die wichtigsten Bezugspersonen bleiben.

Wir wollen die freie Entfaltung des Kindes im Hier und Jetzt am Lebensort Kindertagesstätte fördern und schützen. Deshalb berichten wir Eltern nicht in jedem Fall alles, was das Kind getan und gesagt hat. Meist ist es völlig ausreichend, wenn wir Vorkommnisse in der jeweiligen Situation direkt mit dem Kind besprechen und somit abschließen.

Die Elternvertretung besteht aus ein bis zwei gewählten Eltern pro Gruppe. Wir betrachten die Elternvertreter als Schnittstelle zwischen Elternschaft und Team. Sie fördert den Austausch und die Zusammenarbeit. Die Elternvertretung unterstützt die Kita ideell, organisatorisch und praktisch bei Projekten und Veranstaltungen und durch Motivation und Mobilisierung weiterer Eltern.

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres laden wir zu Gruppenelternabenden ein. An diesen Abenden werden Vorhaben und Termine bekannt gegeben, etwas zum Stand der Eingewöhnung gesagt und Elternvertreter: innen gewählt. Für Fragen und Anregungen aus der Elternschaft wird entsprechende Zeit eingeplant.

Es finden folgende Elterngespräche regelmäßig statt: das Aufnahmegespräch vor oder mit Beginn des Betreuungsvertrages, das Feedbackgespräch (freiwillig) nach den ersten Wochen in der Kita und mindestens einmal im Jahr das Entwicklungsgespräch, indem sich Eltern und Erzieher: innen über den Entwicklungsstand und das Wohlbefinden des Kindes in seiner Gruppe austauschen. Für kurze, tagesaktuelle Informationen nutzen Fachkräfte sowie Eltern das Tür - und Angelgespräch. Wenn eine Seite intensiveren Gesprächsbedarf hat wird ein Termin vereinbart. Neben den Tür - und Angelgesprächen erhalten die Eltern Infos auf Aushängen und per Info-Brief im

Elternbriefkasten. Es gibt Mitteilungen zu geplanten Aktivitäten, Schreiben vom Träger und Infos zu anstehenden Terminen, etc.

Unsere Kita ist dankbar, wenn sie von Ressourcen der Elternschaft schöpfen kann. Mütter und Väter, die Veranstaltungen, Projekte oder Feste tatkräftig unterstützen, die spezielle Kenntnisse und Fähigkeiten beisteuern oder ihr berufliches Netzwerk nutzen können, ergänzen die pädagogischen Möglichkeiten unserer Einrichtung.

13. Partizipation

Kinder haben Rechte. Diese Rechte können nur dann wirksam werden, wenn es jemanden gibt der sich für deren Achtung einsetzt. Das ist nach dem Selbstverständnis unserer Kita zum einen die pädagogische Fachkraft als „Anwalt des Kindes“. Zum anderen sind es die Kinder selbst. Wir machen den Kindern mit bebilderten Aushängen und in immer wiederkehrenden Gesprächen ihre Rechte bekannt.

Regeln, Veranstaltungen und Projekte werden mit Beteiligung der Kinder entwickelt. Auch bei Anschaffungen achten wir die Ideen und Wünsche der Kinder. Aber sie sind nicht nur Konsumenten, sondern wirken bei der Umsetzung ihrer Ideen verantwortlich mit. Kinder erhalten bei uns Freiräume, um selbstbestimmt spielen und den Tag in der Kita nach ihren Vorstellungen mitgestalten zu können.

Der Dialog ist ein elementarer Bestandteil von Partizipation in der Kita. Wir beteiligen die Kinder an vielen Sachfragen, die sie unmittelbar betreffen und informieren sie jeden Tag über geplante Aktivitäten. Außerdem wird – meist gemeinsam im Morgenkreis – rückblickend erfragt, wie die Kinder die Aktivitäten empfunden haben.

In regelmäßigen Gesprächsrunden (z.B. Morgenkreis) lernen und gestalten Kinder demokratische Prinzipien wie Meinungsaustausch, Vorschlagswesen und Abstimmungsverfahren. Gute Erfahrungen haben wir damit gemacht, die Abstimmung visuell darzustellen (Karten, Bilder etc.) und die Ergebnisse auf Plakaten und Bildern festzuhalten.

Im Morgenkreis sprechen wir mit den Kindern über den Alltag in der Kita. „Mir hat heute gut gefallen, dass ...“, „Das fand ich blöd...“, „Ich habe eine bessere Idee, wie wir das machen“. Kinder lernen, ihre Wünsche und Gefühle zu

formulieren und machen die Erfahrung, dass diese auch berücksichtigt werden (Selbstwirksamkeit). Kinder lernen die aktive Gestaltung einer Gruppensituation und können bald selbst einen Morgenkreis leiten.

Regelmäßig werden z.B. die Aktivitäten abgestimmt und im Gruppentagebuch festgehalten. In Teambesprechungen reflektieren die Erzieher: innen ihre Erfahrungen damit.

Partizipation wird bei uns gelebt, denn Kinder sind Mitgestalter der Kita. Beteiligung erfordert allerdings Augenmaß. Beim Festlegen und Abschätzen von Entscheidungsspielräumen und möglicher Folgen einer Entscheidung, müssen die moralische Fähigkeiten des Kindes im Blick behalten werden. Wir hören und sammeln alle Ideen und prüfen gemeinsam mit den Kindern die Machbarkeit. Es finden sich im Alltag erstaunliche viele Situationen, in denen man Kindern allein die Entscheidung überlassen kann.

14. Beschwerdeverfahren

Kinder erhalten bei uns das Wort. Unsere kommunikative Grundhaltung betrachten wir als einen wichtigen Baustein zur Stärkung des Kindes und der Prävention von Kindeswohlgefährdung.

Wir tragen in unserer Kita die Verantwortung dafür, dass ein Kind niemals beschämt wird, dass es sich bedingungslos wertgeschätzt fühlt. Denn nur starke Kinder teilen mit uns ihre Sorgen und ihre Erfolge.

Wir hören Kindern zu. Kinder dürfen ihre Meinung, Bedürfnisse und Gefühle bei uns in einem offenen, wertschätzenden Klima äußern.

Sie haben die ausdrückliche Erlaubnis, sich bei der betreffenden Person selbst, bei der Kitaleitung oder einem Erwachsenen ihres Vertrauens über unangemessenes Verhalten der „Großen“ zu beschweren und Missstände hinzuweisen.

In den morgendlichen Gesprächskreisen und bei den zweimal wöchentlich stattfindenden Gefühlskreisen, ermutigen wir die Kinder, sich zu beschweren, ihren Unmut kund zu tun. Die Beschwerden der Kinder werden in einem Beschwerdebuch gesammelt und im Team und im Kreis der Kinder besprochen. Voraussetzung dafür ist ein Dialog auf Augenhöhe und die Reduzierung des Machtgefälles zwischen Erwachsenen und Kind. Wir reden mit den Kindern, hören ihnen zu und achten ihre Meinung und Befindlichkeiten. Nach der

Beschwerde eines Kindes wird immer versucht den Sachverhalt zu klären. Dem Kind wird signalisiert, dass seine Beschwerde ernst genommen wird.

In der Krippe ist eine besondere Beschwerdesensibilität gefragt, da sich die Kleinsten noch nicht entsprechend artikulieren können. Hier besteht die Herausforderung einer beständigen Achtsamkeit, um Gesten, Mimik und Laute des Unmuts vom Kind wahrzunehmen, zu deuten und zu beantworten. Daher ist bei den Kleinsten ein besonders feinfühliges Verhalten der pädagogischen Fachkräfte von Nöten, um Signale der Kinder wahrzunehmen und angemessen darauf reagieren zu können.

Als weitere Maßnahme haben wir uns im Team gegenseitig die Erlaubnis und den Auftrag gegeben, stellvertretend für das betroffene Kind Beschwerde bei dem Kollegen oder der Kollegin einzulegen. Dieses Prinzip nimmt im kontinuierlichen Reflektions – und Qualitätsentwicklungsprozess unseres Teams eine wichtige Stellung ein. Ist der Inhalt einer Beschwerde schwerwiegend oder gibt es Anhaltspunkte für pädagogisches Fehlverhalten, welches das Kindeswohl gefährdet, werden immer die Leitung, die Eltern, sowie der Träger informiert. Lesen Sie hierzu auch unser Schutzkonzept.

15. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

15.1. Besprechungen und Fortbildungen im Team

Pädagogische Arbeit lebt vom Austausch und der Reflexion. Beobachtetes deuten, Denk- und Verhaltensmuster von sich selbst und von anderen erkennen, Ziel und Wirkung des erzieherischen Handelns hinterfragen, sich kollegial beraten, Absprachen treffen, die Arbeit im Team organisieren. Sie hat immer mit Wechselwirkung zwischen dem Tun und den Haltungen von Individuen zu tun. Pädagogische Arbeit ist immer fallbezogen, nie rezepthaft und nie abgeschlossen.

Darum haben Besprechungen in unserer Einrichtung einen so hohen Stellenwert. Jede Woche trifft sich das Gesamtteam zur zweistündigen Dienstbesprechung. Darüber hinaus treffen sich die Gruppenteams einmal in der Woche, um die Arbeit in ihrem Zuständigkeitsbereich vor- und nachzubereiten. Zusätzlich führt die Kita-Leitung fall – bzw. projektbezogene Gespräche mit einzelnen Fachkräften oder den Gruppenteams.

Auf Einzelfortbildungen, Seminaren sowie Fachtagungen erweitern wir unser Knowhow, um entsprechend auf neue gesetzliche, gesellschaftliche und fachliche Anforderungen vorbereitet zu sein. In unserem Team haben wir speziell ausgebildete Fachkräfte für die Bereiche sprachliche Bildung, neurophysiologische Entwicklungsförderung und Psychomotorik.

Konzeptionelle und fallbezogene Fragen werden auf Fachberatungs – und Supervisionsterminen bearbeitet.

15.2. Befragung der Eltern

Regelmäßig erheben wir die Zufriedenheit der Eltern mittels anonymer, schriftlicher Befragungen. Das Ergebnis der Befragungen und möglicherweise daraus folgende Maßnahmen, die wir ergreifen wollen, werden der Elternschaft zeitnah mitgeteilt.

Die Fragebögen sind in unser kita-übergreifendes Qualitätssicherungsverfahren eingebettet. Auch das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern nutzen wir, um eine Rückmeldung über die Qualität unserer Arbeit einzuholen. Des Weiteren werden nach der Eingewöhnung Feedbackbögen an die Eltern verteilt. Diese werden dann in einem Elterngespräch ausgewertet und besprochen. Das Feedback der Eltern wird im Gesprächsprotokoll festgehalten.

15.3. Umgang mit Beschwerden und Rückmeldungen

Jedes Mitglied des Teams ist angehalten, Beschwerden sofort entgegen zu nehmen und zeitnah für die weitere Bearbeitung der Beschwerde zu sorgen. Je nach Gewichtung der Beschwerde kann dies der Beschwerdeempfänger selbst tun oder er informiert umgehend die/ den betreffenden Kolleg:innen und die Leitung. Dem Beschwerdeführer wird für die offenen Worte gedankt und ihm wird eine baldige Rückmeldung in Aussicht gestellt. Der Beschwerdeführer erhält in der Regel schon am nächsten Tag eine Rückmeldung (z.B. Klärung des Sachverhaltes ggf. unter Einbindung weiterer Personen/ ggf. Mitteilung über sofort umgesetzte oder geplante Maßnahmen.) Alle direkt von der Beschwerde betroffenen Personen sind über das Ergebnis des Beschwerdeverfahrens und ggf. über die Maßnahmen zu informieren.

15.4. Datenschutz

In unserer Kita werden nur Daten der Familien erfasst, die für die pädagogische Arbeit und für die Erfüllung unserer gesetzlichen und vertraglichen Pflichten

Kita „Kinder für Kinder“

notwendig sind. Es wird von uns als Einrichtung ein besonders sorgfältiger Umgang mit diesen Daten verlangt.

Darum ist in der Einrichtung beim Erstellen und Weitergeben von Fotos und Filmen von Kindern besondere Sorgfalt erforderlich. Ohne schriftliche Einwilligungserklärungen der Sorgeberechtigten werden wir keine Bilder von Kindern anfertigen und/ oder an Dritte aushändigen.